

Deutsche Heldentaten im zweiten Kriegsjahr.

B. Der 1. August 1915 sah uns dem Höhepunkte der Offensive im Osten, der Beendigung der Weichselfront, entgegen. Der 1. August 1916 sieht uns und unsere Verbündeten in der Verteidigung des Ergrungenen; der Höhepunkt der Kriegsergebnisse scheint nach dem Westen verlegt, auch dort lüdt der Feind die Initiative mit aller Macht an sich zu reißen, aber ruhig und zielbewußt, ungeführt durch das heiße Ringen an der Somme, nimmt unser Vorgehen an der Maas seinen Fortgang.

Betrachtet wir nun den Verlauf des zweiten Kriegsjahres im einzelnen, so finden wir im

Westen

bei Beginn des zweiten Jahres einen nahezu vollkommenen Stillstand der Operationen. Hin und wieder örtliche Vorstöße, namentlich von unserer Seite in den Argonnen, so stellt sich uns der Sommerfeldzug an der belgisch-französischen Front dar. Hinter der Front aber rühren die Feinde zu dem großen Schlage, der uns vom französischen Boden vertreiben sollte. Am 25. September brach der Sturm los: an zwei Stellen: in der Champagne und im A r t o i s. Siebzehnhundert Trommelfeuer hatte ihm vorausgehend, aber die Feinde hatten nicht mit der jähsten Standsfähigkeit unserer Verteidiger gerechnet: der Durstlöcher, den Stoffe als das Ziel des Angriffes bezeichnet hatte, misglückte unter schwersten blutigen Verlusten für den Angreifer; unsere ersten Linien waren nördlich Verthes in der Champagne und nördlich Arras ein wenig eingeknickt worden, das war das ganze Ergebnis mangelhafter Anstrengungen.

Wiederum trat über ein Vierteljahr lang nahezu vollkommene Ruhe an der Westfront ein. Da ließ der Kanonendonner an der Maas die Welt aufhorchen. Am 22. Februar sahen wir in unseren Feindesrücken, daß zu beiden Seiten der Maas ebenfalls ein Artilleriekampf von „bedrückender Stärke“ eingeleitet hätte. Am 23. waren die französischen Stellungen nördlich Verdun in einer Breite von 25 km in einer Tiefe von drei Kilometern erstürmt. Bereits am 25. Febr. war das erste Stück der permanenten Werke von Verdun, die Feste Douaumont, in unsere Hände; wohl setzte der Feind sich jähre zur Wehr, Division auf Division warf er in den Feuersekel an der Maas, aber dauernd vermochte er unsere Fortschritte nicht aufzuhalten; immer näher schoben wir unsere Linien zu beiden Seiten der Maas an die Werke der Feste heran, immer breiter wurde der Keil, den wir bei Douaumont in die erste permanente Linie geschlagen hatten.

Und daran konnte auch die neue französisch-englische Offensive an der Somme nichts ändern. Noch sorgfältigsten waren diesmal die Vorbereitungen im September. Aber wiederum spottete der deutsche Marnesmut der feindlichen Technik: als Franzosen und Briten in den frühen Morgenstunden des 1. Juli anrücken, fanden sie die unseren kampfbereit wie in den Tagen der September-Offensive. Und waren ihnen auch jetzt zunächst unter der Wirkung ihrer überwältigenden Artillerievorbereitung Einzelstöße beschieden, der große Durchbruch auf breiter Front, der unsere Linien aufrollen sollte, kam schon jetzt als gescheitert gelten.

Osten

anden unsere Truppen mit Anfang des zweiten Kriegsjahres vor Warschau. Am 5. August fiel die Hauptstadt russisch-Polen, an dem gleichen Tage auch der starke Brückenkopf Zwangorod. Die Weichsellinie war für die Russen verloren, sie mußten die stärkste der Weichselstellungen Nowogeorgiewsk (Modlin) ihrem Schicksal überlassen. Dieses Schicksal erfüllte sich in der Nacht vom 19./20. August: Nowogeorgiewsk ergab sich mit 90 000 Mann Besatzung. Aber schon zwei Tage vorher war auch der nördliche Gefechtsort der zweiten russischen Verteidigungslinie, der Niemen-Bug-Blinie, gefallen. In der Nacht vom 17./18. August wurde

Sowmo von den Unseren erstürmt. In breiter Front drangen die verbündeten Heere von der Ostsee bis zum Bug nach Osten vor; am 26. August besetzten wir das Bollwerk der Bug-Blinie, Brest-Litowsk, am 3. September den Südfüßler der Niemen-Bug-Linie, Grodno. Schon vorher aber war auch der Südfüßler der verbündeten Heere in Dnigalitzin und Wolschnien, der seit Anfang Juli still gelegen hatte, um den Normark nach Polen zu bedrängen, losgebrochen, hatte die Russen bis über die Strupe, bis über die Jzwa und den Elzpr zurückgedrängt. Zwei Epizentren des wohnigen Festungsdrückens, Lud und Dubno, wurden von unseren Verbündeten eingenommen. Zu gleicher Zeit aber hatten die Deutschen sich bis an die Düna herangezogen, hatten am 18. September Wilna eingenommen und auch dort die Russen zum schmerzlichen Abzuge genötigt.

Zu Anfang Oktober nahmen die verbündeten Truppen vom Rigaligen Busen bis zur rumänischen Grenze feste Stellungen ein, die während des Winters und Frühjahres vollkommen unerschütterlich blieben. Verände der Russen, im Oktober sich am unteren Elzpr zwischen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zu schieben, misglückte ebenso wie ein um die Jahreswende gegen Gernowich angelegter Vorstoß. Ebenso erfolglos, nur noch verlustreicher für den Angreifer verlief der russische Offensivversuch im Nordosten, der die zweite Hälfte des März erfüllte. In schrecklichen Kämpfen, die fast allem um den Narog-See lokalisiert, wurde diese Offensive in „Blut und Sumpf“ erstickt.

Und gleichwohl gab der Aufbruch an Truppen und Munition, die den Russen hier aufboten, gaben auch ihre Menschenopfer nur eine dürftige Entzge zu dem Hoffzweck der großen Offensive gegen die Südfront, die mit den ersten Junitagen einsetzte. In einer Front von 350 Kilometern, von der Polze bis zur rumänischen Grenze, traf der Anprall der russischen Mäße die Linie der verbündeten Truppen; Erfolge konnten tiefsten Majenansatzes nicht verlag werden. Vor allem im Elzpr-Gebiete, in Südgalizien und in der Bukowina, was die Front der Verbündeten hinsichtlich der Standsfähigkeit eingedrückt. Aber ein Durchbruch wurde es nicht; bereits in der zweiten Junihälfte kam der russische Vorstoß ins Stocken. Und müssen wir auch mit neuen Anstrengungen des Feindes rechnen, wir dürfen vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Halle und Umgebung.

Halle, den 26. Juli 1916.

Städtischer Markt.

Seit heute vormittag wird wieder sehr schöner Weichholz, 2 Hund zu 25 Pf., abgegeben. Von dem Gemüße sind wiederum 100 Zentner eingetroffen. Wie immer stehen Flos und Morabellawurk und Kartoffeln zum Verkauf; Käse ist zurzeit vergriffen.

Die Margarine-Abgabe auf die Nummern 5001-8500 der Lebensmittelscheine ging gestern zu null. Der Anbruch zum Markte ist auch heute normal.

Städtische Margarine.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 27. Juli, wird auf dem städtischen Markte in der Talamstraße und auf dem Schlachthof Margarine vormittags von 7-12 Uhr auf die Nummern 6501-12 000, nachmittags von 2-6 Uhr auf die Nummern 12 001-15 500 der neuen Lebensmittelscheine verkauft. Auf den Kauf eines Haushaltes entfällt 1/4 Pfund.

Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zuviel gelanzt an Haushalte in unangenehmen, deren Namen mit dem Buchstaben L-Z beginnt, 1/4 Pfund Margarine gegen Aufschuß 1 des Butterfisches zum Verkauf. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark. Halle, am 26. Juli 1916. Der Magistrat.

Für Kriegsbeschädigte.

Das königliche Kriegsministerium weist darauf hin, daß, da es den Anschein des letzten Krieges mit Rente und Kriegsrente verlorsten Personen bei ihrem Rückkehr nach Deutschland die Rentensachen nicht immer möglich sein werden, in absehbarer Zeit ihr früheres Arbeitseinkommen nur annähernd zu erreichen, hierbei entsetzende Härten nach Möglichkeit ausgeglichen werden sollen.

Eine gezielte Regelung wird aber erst nach dem Kriege erfolgen können, und es soll deshalb schon während des Krieges auf Antrag der Beschädigten aus hierzu bereitgestellten Mitteln, so weit es möglich ist, im Unterhaltswesen geholfen werden.

Die Rentenregulierungsbehörden werden den obengenannten Personen bei der nächsten Zahlung der Versorgungsabrechnungen Vorstehendes in geeigneter Weise mitteilen können.

Etwasige Anträge sind nach Bedarf in begründeten Fällen von den Beschädigten an den zuständigen Bezirkskommando zu richten und werden nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse vom Bezirkskommando an die zuständigen Stellen weitergegeben.

Vordrucke zu solchen Anträgen werden ebenfalls von den Bezirkskommandos unentgeltlich abgegeben.

Verchiedene Sozialpolitik.

Der Erkenntnis von der großen Notlage vieler Kreise des Beamtenstandes trotz der Kriegszugänge und sonstiger Zusammenbrüche können sich die leitenden Stellen nicht verschließen, und versuchen, zur Linderung derselben Not nach Kräften beizutragen. Das beweist wiederum eine Verfügung der Eisenbahnerverwaltung, in der es nach Mitteilung der „Berliner Beamten-Korrespondenz“ heißt:

Stillschließliche Beamte, besonders die in Groß-Berlin wohnenden, bei denen im Hinblick auf vorliegende besondere Verhältnisse die ob 1. Juli d. Js. weitestgehende Kriegsbeihilfe gleichwohl nicht ausgereicht erscheint, oder stillschließliche Beamte, die Kriegsbeihilfe überhaupt nicht erhalten, sollen auf ihren Antrag aus dem in diesem Etatjahr etwas reichlicher bemessenen Unterhaltswesen beachtet werden. Unterhaltswesen ist diejenige Art der Unterhaltung, die im Hinblick auf die Verhältnisse der Beamten und der zur Verfügung stehenden Mittel bei der Bewilligung von Unterhaltswesen das größte Entgegenkommen gezeigt werden.

Wie ganz anders die Kaiserliche Oberpostdirektion Halle. Nach einer den Postgeschritten und den Damen der Fernschreiber bekanntgegebenen Verfügung werden die Fernschreiberinnen von monatlich 5 Mark ihren nur dann gestrichelt, wenn die Bedürfnisprüfung schriftlich begründet werden kann.

Das liegt ganz und gar nicht im Sinne der Parteien der Parlamente.

Im schönen „Zoo“

werden morgen, Donnerstag, nachmittags und abends große Konzerte von dem beliebten Orchester unseres Stadtheaters unter der anerkannt tüchtigen Leitung des Kapellmeisters Max Höber ausgeführt werden. Sie seien mit Rücksicht auf ihre Güte jedem, der schöne Musik in freier Luft gern hört, auch an dieser Stelle empfohlen.

Getreidelagerung in Röhren.

Trotzdem wiederholt von berufener Seite die tatsächliche Verhältnisse hervorgehoben sind, laßt sich immer und immer wieder behaupten, daß die Reichsregierung für die Verhütung von Schäden einseitig in Weizen den Verderben aussendet, in zum großen Teil schon verdorben und für den menschlichen Genuß nicht geeignet ist. Solche Gerüchte entbehren jeder Grundlage, und es wäre weitlich zu wünschen, daß den Urheber und Verbreiter dieses Gerüchtes einmal das Handwerk gelegt werden könnte. In jedermann von der Güte und Unerschütterlichkeit des eingelagerten Weizens sich überzeugen, erklärt sich jeder im Ansehung der Noth der Saale-Schiffer A. G. im Einverständnis mit der Reichsregierung ange stellt. Die Chemie hat daraus die Gemisheit genommen, daß die Anhaftung von der Unreinlichkeit des Weizens nicht länger haltbar ist, wenn gleich es bisher noch nicht gelungen ist, eine neue unumstößliche Theorie an Stelle der alten Anhaftung zu setzen. Aber dieses von Kamjan begründete Gebiet der Forschung ist noch viel zu jung, als daß man ihm schon so weitgehende Ausschlüsse erwarten könnte. Ist es doch nach den früheren chemischen Anschauungen geradezu wunderbar, daß wir heute die Verwandlung eines Elementes in ein anderes sozulegen sichtbar verfolgen können, daß wir infolgedes hin, alle die einzelnen Glieder des chemischen Stoffes der Welt, der Welt des Nadium über das Polonium zum — gewöhnlichen Blei führen.

In seinen großen chemischen Schöpfbüchern, von denen das im Jahre 1901 erschienene Werk über moderne Chemie auch ins Deutsche übertragen worden ist, hat William Kamjan das ganze weite Gebiet seiner Wissenschaft zusammengefaßt. Außerdem hat er in einer langen Reihe von Einzelabhandlungen überall die wichtigsten Untersuchungen gegeben, namentlich für die Kenntnis der atmosphärischen Gase. Fast durchweg erforderten Kamjans wissenschaftliche Untersuchungen, besonders die über die Gase, nicht nur sehr beträchtliche Geldmittel, sondern auch ein ganz hervorragendes experimentelles Geschick, und daß Kamjan als Experimentator geradezu Bewundernswertes geleistet hat, ist von der ganzen wissenschaftlichen Welt uneingeschränkt anerkannt worden.

Von den zahlreichen Auszeichnungen, die William Kamjan zugefallen sind, sei außer dem Nobelpreis, der ihm gleichzeitlich mit Lord Rayleigh im Jahre 1904 zuteil geworden ist, nur seine Ernennung zum forschendsten Mitgliede der britischen Akademie der Wissenschaften, zum Ehrenmitgliede der Deutschen Chemischen Gesellschaft und der Pharmazeutischen Gesellschaft hervorgehoben. Als im Frühjahr 1912 Professor Kamjan zur Leitung der „Neuen Internationalen Association“ der Chemischen Gesellschaften in Berlin wählte, haben auch seine Fachgenossen in Deutschland die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, den Mann zu feiern, dem ihre Wissenschaft eine Reihe der schönsten Erfolge verdankt. Das hat aber Sir William Kamjan nicht verhindert, nach dem Ausbruch des Krieges den schlimmsten wissenschaftlichen Umständen sich zu widersetzen, das, was ihm einst so glücklich freudlich aufgenommen hatte und das er einen großen Teil seiner Bildung und Erziehung verdankt, in der schrecklichen Weise zu vernichten. Das Deutsche Volk, die deutsche

Der Umwandler der Elemente.

Zum Tode Sir William Kamjans.

ml. Mit William Kamjan, dem berühmten, soeben verstorbenen englischen Chemiker, ist ein Forscher verbunden, dessen Arbeiten über die Umwandlung der Elemente der theoretischen Chemie ganz neue Bahnen gewiesen haben. Der englische Gelehrte, ein Neffe des Geologen Andrew Combie Kamjan, wurde am 2. Oktober 1852 zu Glasgow geboren. Sein Vater war Techniker mit einer ausgesprochenen Vorliebe für den Naturwissenschaften; von ihm hat er wohl in seinen ersten Jahren ein lebhaftes Interesse empfunden. Kamjan hatte eben erst das 14. Lebensjahr überschritten, als er 1866 die Universität seiner Vaterstadt begann, um sich aber bald ganz der Chemie zuzuwenden. Von Glasgow siedelte er an die Universität von Göttingen über, dort wurde ihm die Philosophie und Mathematik studierte, um sich aber bald ganz der Chemie zuzuwenden. Von Glasgow siedelte er an die Universität von Göttingen über, dort wurde ihm die Philosophie und Mathematik studierte, um sich aber bald ganz der Chemie zuzuwenden. Von Glasgow siedelte er an die Universität von Göttingen über, dort wurde ihm die Philosophie und Mathematik studierte, um sich aber bald ganz der Chemie zuzuwenden.

Unterforschungen über die Zusammenfassung der atmosphärischen Luft. Rayleigh war der Ansicht, daß der atmosphärische Sauerstoff schwerer sei als der chemisch durch die Wege gewonnene. Kamjan interessierte diese Feststellungen ungemein und er begann sie experimentell nachzuprüfen, wobei er das spezifische Gewicht des atmosphärischen Sauerstoffes in der Tat höher als das Gewicht des chemisch hergestellten fand. Sofort äußerte Kamjan die Anschauung, daß der atmosphärische Sauerstoff noch eine Beimischung in Gestalt eines bisher unbekanntes Gases haben müsse, und nach kurzer Zeit gelang der gemeinsamen Arbeit Kamjans und Rayleighs dem auch die Bestimmung eines neuen Elementes, dem die beiden Chemiker den Namen Argon gaben. Es war in seinem Verhalten ein merkwürdiger Stoff; jeder chemischen Einwirkung widerstand es sich hartnäckig und es blieb trotz allen Versuchen stets unverändert. Da der Chemiker unter Edelmetallen sich solche Metalle vorstellte, die sich nicht ohne weiteres chemisch verändern lassen, so nannten die beiden englischen Forscher jenes gasförmige Element, das sich noch weit hartnäckiger verhielt als das schwerste Edelmetall, Edelgas. Später fand Kamjan, daß auch Argon sich nicht als ein Element, sondern als ein Gemisch aus zwei Elementen darstellte, das dem Helium chemisch sehr ähnlich war. Das Helium führt, wie bekannt, seinen Namen daher, daß es zuerst, und zwar mit Hilfe der Spektalanalyse, auf der Sonne nachgewiesen wurde. Schon im Jahre 1868 wurde bei einer Sonnenfinsternis im Spektrum des Sonnenlichtes eine Linie wahrgenommen, die völlig unbekannt war und sich durch kein auf der Erde bekanntes Element erklären ließ. Sir William Kamjan fand im Verlauf seiner Studien nach und nach, daß die Bestimmung eines neuen Elementes, das theoretisch bereits seit länger als einem Jahrhundert bekanntes Helium spektroskopisch völlig eindeutig war. Das Helium gab dann später den Anlaß zur Umwandlung aller unserer bisher als unumstößlich angesehenen Anschauungen von der Unveränderlichkeit der Elemente. Bei einer Untersuchung der Emanation des Nadiums fand Kamjan nämlich, daß sich das Spektrum der Emanation dauernd veränderte, und zwar innerhalb ganz kurzer Zeiträume, bis nach wenigen Tagen das typische Bild des heliumähnlichen Heliums zeigte. Es konnte weiter sein kein Zweifel mehr bestehen, daß es gelungen war, die Umwandlung eines Elementes in ein anderes zu beobachten. Kamjan hat späterhin weitere eingehende Versuche mit der Umwandlung der Elemente durchgeführt, die

getriebene Arbeit, allen Interessenten die Bekanntschaft des seit Anfang dieses Jahres auf der Gaale lagernden Getreides zu erhalten. Sollen sich von dem Getreide Gebrauch gemacht im Interesse der Wahrheit und der Bekämpfung fälschlicher Gerüchte.

Angeschrieben. Dem Direktor des 1. Hallischen Konvaleszenz-Anstalts, Herrn Hofmeister, Hoforganisten und Komponisten C. F. S. B. G. H. wurde von dem Herrg. Carl Eduard von Coburg-Gotha die Medaille für Kunst und Wissenschaft, am ersten in diesem Bande zu tragen, verliehen.

Das Mittelfeld. Heute abend 8 Uhr Konzert des Musikkorps der 2. Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 75 unter Leitung des Kapellmeisters H. Dine. Eintrittspreis 25 Pfennig.

Das Hofballspiel. Die Proben zu der am Freitag zur Aufführung kommenden Operette „Die indische Rädlerin“ in vollem Gange. Wie wir schon berichteten, übernimmt Dr. W. von Montis Operetten-Theater die musikalische Leitung, während Direktor Diers das Stück in Szene legt. Für die Einstudierung der Töne ist Balletmeister Cebus von Berliner Theater gewonnen. Die Ausstattung stammt aus dem Theaterhaus Bernh. & Co. in Berlin.

Die Ferienkolonie unseres Vereins für Volkswohl hat auch diesmal wieder 14 erholungsbedürftige Kinder unserer ärmeren Bevölkerung nach Glindeberg und Siedenried im Hunsrück geschickt. Die Kinder sind vom besten Schulorte ausgesucht, sind dort bestimmt, wie lange sie dort bleiben können. Es hat sich herausgestellt, daß manche Kinder, wenn die Kur etwas helfen soll, länger als drei Wochen dort bleiben müssen, und demgemäß sind Anordnungen getroffen.

Opern- und Konzerte. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Konzert, geleitet von dem gefamten Artillerie-Kapelle, 4. Abteilung Kapellmeister Aug. Dine.

Wohltätigkeitsvorstellung ausansein der hallischen Operette „O 1“ und „Y 1“. Freitag, den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hofballtheater, Geißstraße 42a, eine Wohltätigkeitsvorstellung ausansein der hallischen Operette „O 1“ und „Y 1“ statt. Der Direktor Erenberg stellt sein Wohltätigkeitsprogramm dem genannten Amede bereitwillig zur Verfügung. Orchesterdirigant ist Herr Musikdirektor Hofmann. Der Vorverkauf der Karten geschieht durch die Damen und Herren des Künstlerpersonals des Hofballtheaters, außerdem im Restaurant der Hofballtheater während des ganzen Tages. Möge sich das Publikum recht zahlreich einfinden, damit dem guten Zweck ein möglichst hoher Betrag überwiesen werden kann.

Die Beichte wurde in der Nähe von Glindeberg in Trotha ein am vorhergehenden Tage ins Wasser gegangenes Dienstmädchen aus der Gaale gezogen. Die Leiche wurde dem Gertrudenfriedhofe zugeführt.

Ans der Stadt. Infolge Lockens einer Schraube fuhr sich in der Ger. Steinstraße ein Kollonagen fest. Der Straßenbahnverkehr wurde hierdurch auf 10 Minuten gestört. — Gehten in den Nachmittagsstunden wurde in zwei in der Goethestraße befindliche Wohnungen ein Feuer ausgebrochen. Aus der einen Wohnung wurden zwei Personen gerettet. Die Ursache war, daß bei der anderen Wohnung Gegenstände geblieben wurden, sich sich mit Zigaretten nicht richtig stellen.

Wie fern die milben Kugel? Am 21. Juli d. Js. nachmittags gegen 6 Uhr, ist vor dem Hause Nr. Ulrichstraße 36 ein Knabe von einem Radfahrer überfahren und ernstlich verletzt worden. Der Radfahrer ist unerkannt entkommen und konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Angaben über den Vorfall und zur Ermittlung des Radfahrers werden kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Hauptstraße 6, Zimmer 37 oder 38, an P. W. 6947/16 zu melden.

Strafkammer.

Salle a. e. den 28. Juli.

Verurteilung des Weins.

Zwei fünf verheiratete Familien mochten nebeneinander. Als dann die Familie W. ihr Haus aufgeben ließ, mußte der Maurer in das Haus der Familie M. gehen, um von hier aus die Hinterfront abzurufen zu können. Er hatte sich den Weisern der Familie M. als Geheißer angenommen. Als Frau M. nach Hause kam, vertrat sie sich den Ungehörigkeit des Weins in ihrem Hause, und als der nicht einget, kam es zu einer Schlägerei zwischen beiden. Dies führte zu einer Privatklage vor dem Richter Schöffengericht. Der Angeklagte hatte sich den Maurer als Geheißer angenommen, während Frau M. ihren Weisern als Weins benannt hatte. Vertreter, der Monteur Härtel, soll dann an den Maurer herangehtreten sein und gesagt haben: Du mußt heute sagen die Frau M. ansagen, dann wird die nicht be-

trafft; man kann auf dem Gerüst die machen. Der so Angeproben will darauf erwidert haben, daß er sich auf seine alten Tage nicht ins Judisches bringen lasse. Frau M. will das Gerücht auf dem Gerüst mit angedacht haben. Sie erklärte dann Ansege wegen Verleitung zum Mord. Die Verhandlung schloß mit einem Verdict, der noch viele Bemerkungen brachte.

Darüber hatte sich jetzt wegen verführer Verleitung zum Mord zu verantworten und bestritt die Schuld. Der Maurer selbst konnte sich nicht mehr auf den Gange des Gerüstes befinden. Nur Frau M. will alles noch genau im Gedächtnis haben. Bei Tage der Gade handelte der Staatsanwalt Freytag, und die Verhandlung bittet, die Kosten der Staatsfälle anzuerkennen, da bei Einleitung einer Voruntersuchung es sicher nicht zum Hauptverurteil gekommen wäre. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Er wäre ja verdächtig gewesen, doch habe nicht festgestellt werden können, wie denn eigentlich die Verleitung erfolgt sein solle.

Wieder gesteuert.

Aus der Unteruchungsbüro vorgeführt wurde der 35jährige, schon häufig wegen Betruges und Diebstahls mit Justizhaus verurteilte Rudolf D. u. e. Er wird beschuldigt, zwei Staatsfälle erzwungen und zwei Betrügler verurteilt zu haben. Im Jahre 1912 wurde er aus dem Justizhaus entlassen und hielt sich eine längere Zeit in der Fremde. Er lernte dann in Halle eine Frau kennen, die in Speiberg lebte. Sie verführte sich die Heirat. Quisier bekam eine gute Stellung und mietete sich bei einem Wirt ein. Er beschalt ein Vierteljahr seine Verheiratung. Am 1. Jan. kam er auf den Gedanken, Halle zu verlassen und sich 14 Tage in Berlin umherzutreiben. Vorher hatte er seine Schulden bei dem Wirt nicht bezahlt. In Berlin berate er sich unter dem Vorwande, seinen totkranken Bruder besucht zu haben, von einem ehemaligen Bekannten das Geld zur Rückreise nach Halle. Hier war er indes von seiner Firma entlassen worden und stand nun mittellos da. Er wurde jetzt von der Familie seiner zukünftigen Frau aufgenommen. Im Geld in die Hände zu bekommen, entwendete er der Ehefrau ein Koffer mit seiner Schulden bei sich. Nach seiner Verlobung soll er ein Staatsfall wegen unehelicher Geburt verurteilt worden sein. Das Gericht sprach den Angeklagten von dem Anklage des Betruges frei. Wegen des Diebstahls an dem einen Staatsfall wurde er zu der Mindeststrafe von einem Jahre Justizhaus verurteilt und ihm ein Monat der Unteruchungsbüro angedroht. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

Provincial-Nachrichten.

Dr. Delbrück in Jena.

Jena, 25. Juli. Staatsminister a. D. Dr. v. Delbrück, der bekanntlich in Jena seinen dauernden Wohnsitz nimmt, ist jetzt hier eingetroffen und hat zu seiner Übernehmung eine Villa an der Westendstraße ansehnlich. Vorläufig hat er im Gasthof zur Delmbach Wohnung genommen.

Ähnen. 25. Juli. (Am Bahnbau nach Rothenburg) wird jetzt tüchtig gearbeitet. Das schwierige Gelände erfordert vielfach Sprengungen. Zur Auffüllung des Bahndammes wird ein Teil des Gebrüges abgetragen. In Rothenburg ist die Baustraße bald fertig.

W. Eckardt. 28. Juli. (Gestern) — (Selbstmord.) Der Glindeberger Richard Roth ist seinen Lebenszwecken erlegen. — Dem Selbstmord erlitten der Jäger Karl Salender und der Soldat Hermann Surwitz von hier.

Sergers (Gef.) 25. Juli. In einem großen Teile unseres Kreises wurde in früheren Jahren ein ausgedehnter Hochbau getrieben. Die vielen jetzt stillstehenden Hauswände erinnern noch an die traurige Zeit der allseitig beliebten Sinnhaben. Der Hochbau war soweit zurückgegangen, daß die als Hochbau im Kalender verzeichneten Häuser nur noch dem Namen nach existierten. Auf Anregung und mit Unterstützung der Landwirtschaftsgesellschaft haben sich in vielen Pfarrieken viele Handwerker unseres Kreises bereit finden lassen, größere Mengen Steinmauern zu bauen. Der diesjährige Hochbau ist schon jetzt im Gange und hat stellenweise eine Höhe von einem Meter erreicht. Durch die vielen Regenwässer werden aber die schmalen Steinmauern mit den vielen Samenkörnern leicht zu Boden gedrückt. Bei anhaltender Nässe wird der Hochbau nicht so leicht zu Stande kommen, die Höhe des Hochbaus sehr leidet. Des ist hier noch nicht der Fall, aber für die bevorstehende Regenzeit ist heisses Entemeter bringen nötig.

Güntersberge. 25. Juli. (Eine zweite Ferienkolonie) in Güntersdorf 42 Schülern mit 2 Lehrern aus Halle traf vor einigen Tagen hier ein und ist in der Pflanzlichen Landwirtschaft untergebracht.

Wanzenberg a. d. Saale. 25. Juli. (Folgeschmeiter) (Blura.) Ein beim Diten befristeter Junge namens Neumesser wachte sich auf dem Steilhang im Saaletal zu weit auf dem Heßen hinaus und hinter so unglücklich ab, daß er zwei Tage bewußtlos lag. Der Vater des verunglückten Jungen steht im Felle.

Wagburg. 25. Juli. (Taschenb.) Am 23. d. Ms. wurden in einem Bildraum einer hiesigen Schantwirtschaft in einem Saal von der Tafel des am Garderobenbühnen hängenden Sackets eine Briefstafel mit 167 Mark und eine solche mit verschiedenen Markten gestohlen. Als Dieb wurde der Kaufmann Fritz Reinhold aus Berlin, der nach Aufklärung der Diebstahle die Briefstafel hatte, ermittelt und festgenommen. Er war in der Tat der Täter gewesen. Die Briefstafel wurde ihm abgenommen. Die Briefstafel mit Inhalt hatte er auf dem Boden unter das Dach geworfen. In seinem Besitze wurden mehrere 100 Mark vorgefunden.

Wien. 25. Juli. (Bürgerchaft und Beamte.) Der Magistrat hat an die hiesigen Beamten und Angestellten folgenden Schreiben ergoßen lassen: „In den Situationen des Verwaltungs-auslaufes ist mehrfach darüber Besondere geführt, daß das Publikum bei der Abfertigung der oder sogar groß behandelt werden und häufig ausgedehnt, der Magistrat möchte eine allgemeine Verordnung erlassen, daß alle vertrieben werden, was die in der Kriegszeit vorhandene Erregung noch weiter steigern könnte. Es ist eine bekannte Tatsache, daß viele Personen aus der Bürgerchaft durch Verluste in ihrer Familie, durch die ständige Sorge um ihre Lieben im Felde, durch die innere Erregung über den Krieg und seine lange Dauer, durch die hohen Preise der Lebensmittel, durch die schwere Lage der Lebensführung, durch eine gereizten Stimmung zu befinden. Es bedarf manchmal nur eines geringen Anlasses, um diese Erregung in ärgerlichen Worten zum Ausdruck zu bringen. Jede amtliche Stelle, die mit einer großen Anzahl von Einwohnern zu tun hat, muß darin oftmals betrübliche Erfahrungen machen. Wenn daher auch zu wünschen ist, die Bürgerchaft möchte sich möglichst nicht immer wieder in derartigen unangelegentlichem Verhalten und auch ihrerseits nicht nehmen auf die überarbeiteten und überleiteten Beamten, die seit zwei Jahren überlasteten, zum Teil neue und recht schwere Aufgaben zu erfüllen und ihre im Felde lebenden Angehörigen mit zu vertreten haben, so möchten wir doch den Wunsch ausdrücken, daß die hiesigen Beamten und Angestellten in erster Linie Verständnis, Geduld und Verhältnissen zu haben, wobei Gebuld zu zeigen und die eigene Person und Empfindlichkeit zurückzustellen, ist auch ein vaterländisches Verdienst und das beste Zeigen für die gute Schulung eines treuen hiesigen Beamten.“

Wien. 25. Juli. (Aus Furcht vor Strafe.) Aufgefunden wurde gestern durch den Volkspolizei-Flurhüter der Schreiber Carl Schröder, der wegen eines Geldbetrugs die Haft ergriffen hatte. Wie mitgeteilt wird, hat der junge Mann versucht, sich durch einen Selbstmord zu befreien und zu töten. Er hat sich aber nur eine Verletzung zugezogen.

Wien. 25. Juli. (Als Neuerung in unserer Lebensmittellieferung.) In der hier hier Tagesfestlichkeiten einschließt für hier wohnende Fremde bei tauglichem Aufenthalt; sie erhalten auf die Karte für den Tag und Kopf 20 Gramm Fleisch. Bei Wochenaufenthalt gibt es eine volle Lebensmittelkarte, die zum Besage aller öffentlich zum Verkauf gelangenden Lebensmittel bezieht.

Wien. 25. Juli. (Anfänge der Höhenföhne) Eine außerordentliche Höhe des Anstieges der hiesigen Landes- Höhenföhneanfänge wird am 25. August an dem Westabhang der Landesföhne beobachtet. Die Landesföhne ist eine Luftschichtung einer kühleren Höhenföhne für Wien. In der Lage des Westabhangs wird ausgeführt: „Die Erfahrungen, die bei der Behandlung der Augenkrankheiten mit künstlicher Höhenföhne im allgemeinen und in der Spezialbehandlung im Besonderen gemacht worden sind, sind günstig. Bei dem Bestreben, alle wirklich erprobten Einrichtungen für die Behandlung der in den Höhenföhnen der Landesföhneanfänge untergebracht zu machen, wird dem Antrag des stehenden Arztes der Spezialföhne Wien auf Anschaffung einer solchen Höhenföhne zu entsprechen sein.“

Wien. 25. Juli. (Wohlfahrt) (Sollhand.) In den Privatwohnungen unseres Vaterlandes ist es seit vielen Jahren lebhafter zu dem je. Überall erhaltene Art und Lage des Holzmagazins. Diese und auswärtige Holzmagazine sind heute als möglich fast zu finden und Schläge zu führen, sind heute weniger im Bau oder Schaffhäuser, als vielmehr am Schaffhäuser für Holzschneiderei und Parkettfabrik. Auf den Bahnhöfen steht man trotzdem fast Holz lagern. Gewiss es angefahren ist, wird es verloben. Da auch die Kinder gegenwärtig im zwei- und dreifach höheren Preise stehen und die Eltern infolge Strommangels sehr bedrückt ist, so kann es nicht

Wissenschaft insbesondere, wird in dem Verstorbenen aber nichtsweniger den großen Gelehrten und Forscher anerkennen, mag er immerhin einem feindlichen Staate angehört und in merkwürdiger Ungehörigkeit in größter Verachtung der Würde eines Gelehrten ohne angemessenen Anseh, ohne rechtliches Verständnis gerade eines Volk geschmäht haben, dem er selbst so viel verdankt hat.

Der türkische Soldat.

Wie in so vielen anderen, hat der gegenwärtige Krieg auch in der Beurteilung des türkischen Soldaten zu ganz neuen Anschauungen geführt. Daran war der Balkankrieg Schuld, dessen unglücklicher Ausgang für die Türkei naturgemäß die Wertung der osmanischen Streitkräfte ganz gewaltig verringert hatte. Aber es war nicht das Verlegen des türkischen Soldaten, daß die Schuld an dem für die Türkei so unglücklichen Ausgang des Balkankrieges trug. Nur die Verleitung einer Reihe unglücklicher Umstände hat vor vier Jahren die Türken unterlegen lassen; als die Fehler von damals ausgemerkt worden waren, zeigte sich der osmanische Streiter in seiner alten Tapferkeit, und es war keine geringe Torheit der Feinde, namentlich der Engländer, daß sie vor ihrem Zuge an die Dardanellen das türkische Geheiß völlig unterschätzten. In den schweren Kämpfen auf Gallipoli haben die türkischen Soldaten ihren alten Waffenspruch wiederbegelebt; sie haben sich ihren französischen und englischen Gegnern völlig gewaschen, sich als würdige Söhne ihrer tapferen Väter gezeigt, die sich 1877 im Kriege gegen die Russen unter Osman Paschas Führung bei Plevna so hervorragend geschlagen hatten.

Es ist nicht leicht, die türkischen Soldaten mit den Soldaten westeuropäischer Staaten zu vergleichen. Sie sind eben ein Typ für sich. Der Türke ist in der Regel von mittlerer oder das Mittelmaß übersteigender Körpergröße und fast durchweg von dreifach Brustumfang. Er ist ein ausgezeichneter Fußgänger von geradezu beispielloser Ausdauer und Gemüthsstärke. Der türkische Soldat vermag Tag für Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend zu marschieren und zu kämpfen und es bedarf für ihn häufig nur eine Handvoll Weizen oder eines Bechers Wasser, um seine Kraft und seinen Mut aufrecht zu erhalten. Gerade bei dem geringen

Mann hat Generalleutnant v. d. Goltz, gewiß einer der besten Kenner der türkischen Heeresverhältnisse, als den Ausgangspunkt der türkischen Arme bezeichnet und von ihm gesagt, daß an Ausdauer, Leistungsfähigkeit und Gemüthsstärke die Welt keinen prächtigen Menschenmaterial kaum etwas Gleichwertiges gegenüberstellen kann. „Einmal bin ich so freiheit Goltz-Pascha, mehrere Balkankriege türkischer Soldaten begreife ich wohl, was er gemeint hat, mehr als je fünfzig Kilometer hinter sich hatten, ohne während dieses langwierigen, aufreibenden Marches, ohne nur das Geringste zu essen bekommen zu haben, und dennoch waren sie, wie ich später noch glaubwürdiger Seite hörte, pünktlich in die vorgeschriebenen Stellungen eingetroffen.“

Der türkische Soldat wird niemals murren; freiweg übernimmt er jeden Befehl, mag dieser ihn auch auf eine so harte Probe stellen. Er untersteht sich dem vorteilhaft bekannten russischen Soldaten, dessen mürrische Gleichgültigkeit bekannt ist. Nur ein Beispiel sei hierfür nach der Mitteilung eines Kriegesberichters angeführt. Dieser traf eines Tages auf einen türkischen Soldaten, der einen ganzen Tag nichts, aber auch gar nichts gegessen hatte. Endlich hatte ihm ein glücklicher Zufall ein Stück rohes Fleisch in die Hand gepfeilt, und der Türke hatte nicht, machte unter allerlei Schwierigkeiten ein Feuer an, sich dann ruhig und friedlich vor dem Kochtopf und wartete. Da wurde ihm ganz unerwartet ein sofort auszuführender Befehl zuteil. Ohne mit der Wimper zu zuden, löschte der Soldat das Feuer aus, verzichtete auf das schließlich erwartete, sargliche Mahl und ging hungrig davon, um den Befehl auszuführen.

Diese Treue bewahrt der türkische Soldat bis in den Tod. Krankheit und Wunden nimmt er ebenso ruhig hin, wie alles was sonst das Kriegesleben des Soldaten mit sich bringt. Gefällt es Allah, dann wird er gesund, und sofort wieder auf seinen alten Platz zurückzutreten. Das es Allah aber in seinem Rate beschließen, ihn aus der Zeitlichkeit abzurufen, dann stirbt er eben ruhig; auch nicht das kleinste Wort des Unmuts oder der Klage wird aus seinem Munde fließen. Ein weiterer hervorragender Punkt im Charakter des türkischen Soldaten ist seine Ehrlichkeit. Unrechliche Beute wird im türkischen Heere ebenso große Ausnahmen wie unangehörig; der Soldat, der unangehörig oder unehrlich ist, wird von seinen Kameraden als nicht mehr zu den übrigen gerechnet und der allgemeinen Verachtung preisgegeben.

Das Kennoz des türkischen Heeres bilden die Bewohner der asiatischen Türkei, die Anatolier, die sich selbst Osmanli nennen. Sie sind Abstammung des alten Hethiterstammes und gleichen mit ihrem kurzen Kopfe, der leicht zurücktretenden Stirn, den meisten Wadentnochen und der langen Nase noch heute ganz ihren Vorfahren; nur der Schützergang, wie man ihn auf den alten Stammbildern erblickt, ist bei den Anatolieren ganz verschwunden. Es gibt wohl in keinem anderen Land der Welt ein milligeres Wehrpflichtbewußtsein als in Anatolien. Ein kräftiger Zug schien und rechten Wehrdienstes geht durch diese Menschen, die ihrem Pächtschuld in demütiger Opferwilligkeit bis zu ihrem Lebensende ergeben sind.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Bühnenwerk von Walter Hasen. Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg bringt in der kommenden Spielzeit „Kanaan“, ein großes Mysterium in 4 Aufzügen von Walter Hasen, am ersten Male zur Aufführung.

Eine neue romantische Oper. Wie aus Dresden geschrieben wird, hat der dort lebende Komponist Otto Hoffmann eine einaktige romantische Oper „Die Hexe Lurley“ komponiert. Das Stück ist in voller Bearbeitung einer alten Kleinage von dem Textler Schaffhäuser Deins Oberl beendigt.

Karl Schönherr's „Woll in Wolle“, das bekanntlich ausansein der Kreisangehörigen der österreichischen Bühnenangehörigen vor Kurzem aufgeführt wurde, hat ein gutes finanzielles Ergebnis gehabt. Die Einnahmen betragen sich auf mehr als 77 000 Kronen. Wohlstand der Autoren in Höhe von 22 000 Kronen verbleibt der Stiftung ein Reineinkommen von über 54 000 Kronen.

Eine wichtige kinematographische Erfindung ist von dem Ingenieur Albert Belem in dem Kaufmann A. K. m. r. o. v. i. in Boppo zum Patent angemeldet worden. Es handelt sich um das seit längerer Zeit vertrieben erfindete Prinzip der Übertragung der Stereoskopie auf den Film, um eine bessere plastische Wirkung zu erzielen. Die Patentanträge sind an einen Projektionsfilm zur Erzielung stereoskopischer kinematographischer nach dem Zweifelhafte, so daß der Film auf jeder der beiden Seiten mit je einer höchstfeinlichen Emulsionsschicht von komplementärer Färbung versehen ist und die Lichtbilder des Negativs auf der einen, die identischen Reversbilder in der entgegengesetzten Weise auf der anderen Seite des Films positiv

...wenn man weniger zuzusetzen zum Verkauf an...
 ...sollte, der vorher gar nicht daran gedacht hat. Die gebotenen...
 ...sollen (sagen eben doch) zu sehr. Freilich verläßt auch mancher...
 ...den schönsten Hoffnungen berechtigt, weil er im schönsten Augen...
 ...sind. Aber gerade diese Erste gibt die schönsten, "Kocherländer".

Koburg, 26. Juli. Oberleutnant Freiherr von...
 ...in Anerkennung seiner Leistungen als...
 ...von Kaiser den Orden Pour le mérite erhalten hat...
 ...am 10 März 1890 in Koburg geboren. Er gehört der Koburger...
 ...Grafen Familie Wittaus an, dessen erster männlicher Stolz er...
 ...ist. Seine Mutter, die Tochter des kaiserlichen Hofrats Barth, er...
 ...hielt nämlich bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen Georg zu...
 ...Berthelm und Gemahlin ihres Mannes die ersten Prinzeßin...
 ...für den Freiherren von Wittaus. Der neue Ritter des...
 ...Ordens Pour le mérite ist das einzige Kind dieser Ehe. Frhr...
 ...Georg v. Wittaus trat 1908 als Leutnant beim 1. Esch. Frhr...
 ...Regiment 18 in Grosbois ein und wurde in diesem...
 ...am 10 März 1909 Leutnant. Im Laufe dieses Jahres rückt er zum...
 ...Oberleutnant auf.

Vermischtes.

Von den Pariser Boulevarden am 31. Juli 1914.
 Eine Erinnerung.
 Der 31. Juli auf den Pariser Boulevarden! Alle Anzeichen...
 ...sprechen für den baldigen Ausbruch des Krieges, aber keiner wagt...
 ...an das Unfassbare zu glauben. Auf der Straße drängen sich die...
 ...Leute ängstlich zusammen und besprechen flüsternd die Ereignisse...
 ...Was? Es werden keine Antworten mehr gewünscht, die...
 ...für die Wahrheit zu sein. Man sieht in den Straßen, wie...
 ...mit einem Schlege von der Billigkeit verschwinden. Vor den...
 ...Bänken wie vor den Kaufmannsläden schwillt die Menschenmenge...
 ...zu einem unvorstellbaren Meer an, das von Minute zu Minute...
 ...dickender wird. Schulleute stehen in langen Reihen vor der...
 ...Bank von Frankreich und lassen die Leute, Männer, Frauen, Freile...
 ...Kinder, zu sich in das Innere des Gebäudes drängen, wo sie...
 ...die Schöne und die Auszubildende in die ersten Klassen...
 ...der Bank von Frankreich, die den Ansturm vorausgeschoben hatte...
 ...war damit auf einen guten Gedanken gekommen. Die ganze...
 ...Stadt hindurch wurden die Totalitatorbuden vom Rennplatz in...
 ...Lonschamp nach dem Bankstiftung geschlossen, und als der Morgen...
 ...anbrach, konnten die ängstlichen Pariser über den kleinen Bretter...
 ...karavanen, an denen sie sonst ihr Glück im Spiel verlustigen, die...
 ...Porte sehen. Die in diesen Augenblick ein großes Verlangen für...
 ...sie entzündeten. "Schöne da bildest du ein großes Verlangen...
 ...gegenüber dir." Vor der Zeitung "Le Nation", die...
 ...die letzten Depeschen aus dem Auslande sofort nach ihrem...
 ...Eintreffen unter großen Glasfenstern veröffentlicht, staut sich die...
 ...Menschenmenge in zu erdrückender Weise, daß jeder Vertreter...
 ...die Kunde von einer teilweisen Mobilisierung des französischen...
 ...Heeres durchsetzt wie ein Vulkanfeuer die aufgeregte Masse, und...
 ...sobald, wenn er mit Schreien in die Höhe schreit, werden...
 ...begeistert oder wenn einer von den "petits soldats" in roten Hosen...
 ...das Köpfe schief auf dem Ohr, seinen Landsleuten freundlich zu...
 ...nimmt, erbrückt die Luft von einem einzigen Schrei: "Wie 'l'Armée!"...
 ...Bei Bouffet und in anderen bekannten Boulevardkaffeehäusern...
 ...nehmen die Kellner die Schöne, die man ihnen als Zahlung reicht...
 ...für täglich in Empfang, geben aber nichts darauf heraus und...
 ...indem die Bänke auf überfüllt sind, sich bewegen auch um...
 ...hätten! Da fährt es plötzlich wie ein Blitzstrahl durch die auf...
 ...erregt schreiende, ihn und der rennende Menge: Saures ist...
 ...ermordet worden! Saures, der eben aus Belgien zurückgekehrt ist...
 ...der für den Frieden eintritt und für ihn predigt, wird durch die...
 ...Rugel eines Kriegesoffiziers hinterwärts zu Boden gestreift. Es...
 ...riecht nach Blut und Tod. Durch das hohe Gittertor, das Paris...
 ...von dem hübschen, eleganten Quartier Neuilly trennt, kommt ein...
 ...Artillerieregiment herein. Schwärze der Soldaten, die...
 ...die Reiter raseln und hürend in der Nacht, und neben ihnen rennt...
 ...ein Camelot und schreit mit heiserer Stimme: "L'assassinat de...
 ...Saures! L'assassinat de Saures!" ("Die Ermordung Saures!")

Ein Jubiläum des Turnerseidens.

ml. Das Seiden für den turnerischen Wahrspruch der...
 ...vermählten vier F, das vom Turnator Jahr stammende Turner...
 ...seiden, "weiß, frei, frohlich, fromm", kam am 2. August seinen...
 ...70. Geburtstag begehen. Sein Erfinder war der Darmstädter...
 ...Kaufmann Johann Heinrich Felling, der die von seinem Vater...
 ...überkommene Weberei zu einer in der ganzen Welt angelegenen...
 ...Kunst und Industrieanstalt entwickelte und sich benach und um...
 ...Ausbreitung der Turnerei in den großen Verdienste erworben...
 ...hatte. Das Abzeichen der zu einem Franke verarbeiteten vier F...
 ...das letzter das allgemein gebräuchliche Wahrzeichen der deutschen...
 ...Turner geworden ist, erschien zum ersten Mal auf einer Fahne...
 ...die der Erfinder dieses Seidens im Namen des Stadtortlandes...
 ...den Schülern des neu gegründeten Schüler-Turnvereins mit einer...
 ...kurzen Ansprache überreichte. Die Fahne trug die Farben der...
 ...Stadt Darmstadt, welche die Farben der Turnerei sind; sie zeigte in...
 ...der Mitte die vier verarbeiteten und von einem...
 ...Straßentränke umgebenen F, ein Symbol, das auf beiden Seiten...
 ...der Fahne erscheint. Die Fahnenstange endete in einer in Holz...
 ...geschliffenen und verarbeiteten Gule, von der das in schwarz-rot...
 ...goldenen Quasten endende Fahnenband herabhängt. Nicht lange...
 ...darauf erschien das hellviolette Turnerseiden auch auf den...
 ...Wahnen der im Jahr 1846 gegründeten Darmstädter Turn...
 ...gemeinschaft, und zwar genau in der Form, die es auf der Fahne...
 ...zeigt. Nach der Auflösung des Schüler-Turnvereins ging die...
 ...historische Turnerfahne, die zum ersten Male das deutsche Turner...
 ...seiden trug, am 18. Mai 1848 in den Besitz der Darmstädter...
 ...Turnergemeinde über, die sie noch heute in Verwahrung hat.

Der Windhund des Prinzen Sigismund von Preußen. Der...
 ...Adelungswort und Zählmeister a. D. Carl Hoffmann aus Danzig...
 ...war von dem Danziger Schiffverleger zu 600 Mark Gehalts...
 ...verurteilt worden, weil er auf seinem Jagdschlößchen Ziganfänger...
 ...bei Danzig den Windhund des Prinzen Sigismund von Preußen...
 ...erschossen hatte. Gegen dieses Urteil hatte Rechnungsrat Hoff...
 ...mann Berufung eingelegt, so daß die Angelegenheit vor dem...
 ...Danziger Berufungsinstanz nachmals kam. Die Instanz...
 ...urteilte. Beim Satz für 2000 Mark einen Wind...
 ...hund gekauft. Am 15. Januar freite der Hund mit einem Jagd...
 ...hunde in dem Jagdschlößchen in der Nähe der Insel Ziganfänger...
 ...umher. Der angelegte Jagdschlößchen ging hin und erlief den...
 ...Hund, der an Ort und Stelle vertragen wurde. Ein wertvolles...
 ...Schätzchen ging dabei mit verloren. Der Angelegte verweigerte...
 ...der Rottel und dem Bedienten des Prinzen jede Auskunft. Er...
 ...hielt sich auf dem Jagdschlößchen auf, bis er von dem...
 ...folgenden Urteile: Für den Jagdschlößchen lag ein Rottel im...
 ...Sinne des Bienenkörpers Gefährdung vor. Zur Rettung des Tieres...
 ...war er jedoch nach dem S.G.B. nicht berechtigt, weil das...
 ...verfügt worden sei. Die Jagdschlößchen wurde dem...
 ...dem Rottel, den der Jagdschlößchen erhält, zu groß ist. Für...
 ...Jagdschlößchen all aber nach der Jagdschlößchen von 1805, nach der...
 ...fremde Hunde von dem Jagdschlößchen auf seinem Grundstück...
 ...rotter werden können. Zur Jagd- und Windhund, die bei Gelegen...
 ...heit der Jagd überlaufen, dürfen nicht getötet werden. Dieser...
 ...Windhund war aber nicht bei einer Jagd überlaufen. Er war...
 ...also zu behandeln wie ein anderer Hund. So bedauerlich es auch...
 ...ist, daß ein so wertvoller junger Hund erschossen wurde, so sei doch...
 ...auf die Jagdschlößchen zu erkennen.

...rotter werden können. Zur Jagd- und Windhund, die bei Gelegen...
 ...heit der Jagd überlaufen, dürfen nicht getötet werden. Dieser...
 ...Windhund war aber nicht bei einer Jagd überlaufen. Er war...
 ...also zu behandeln wie ein anderer Hund. So bedauerlich es auch...
 ...ist, daß ein so wertvoller junger Hund erschossen wurde, so sei doch...
 ...auf die Jagdschlößchen zu erkennen.

Kettens dritte Waisenpensionsanstalt. Auf dem Grundriss...
 ...des Zentralbüros wurden alle leerstehende Gebäude an der...
 ...Landesberger Allee zum Zweck der Waisenpensionsanstalt...
 ...einmündigt. Die Flächen sind zusammen für die Herstellung und...
 ...Verabfolgung von 29700 Pensionen berechnet. Einige tausend...
 ...Personen haben sich bereits normierten lassen.

Eine Hindenburgbrücke. In Breslau wurden zwei im...
 ...April 1914 begonnene große Brückenbauten eingeweiht. Ober...
 ...bürgermeister Matting kaufte die erste Brücke "Hindenburg...
 ...Brücke"; die zweite wird später ihren Namen erhalten. Die Bau...
 ...kosten betragen für beide Brücken, die die alte Oder und den...
 ...Schiffahrtkanal überbrücken, 1.806 000 Mark.

...denen die städtischen Mittel sowie die staatliche Subvention nicht...
 ...mehr ausreichen, dadurch gerettet wurde, daß sie eine Steuer von...
 ...5 Pro. auf die Hotel- und Wirtschaftsbetriebe erhob, die...
 ...5 Francis übersteigen.

Die indischen Heereskräfte des Papstes Leo XIII. wurden Sonn...
 ...abend 8. März in aller Eile mit gelochter Baggage von...
 ...zweiwöchigen Grab in San Pietro, wo sie seit 1903 ruhen, in das...
 ...neue Grab im linken Schiff der Kirche überführt. Anwesend...
 ...waren nur Kardinal Merry de Val und einige Prälaten.

Sport-Nachrichten.

Kleine Sportnachrichten.

Fußballkampf Halle-Bladeburg. Der Fußball-Stadtkampf...
 ...Halle-Bladeburg, der im Frühjahr abgesetzt wurde, kommt nun...
 ...mehr am 2. September in Bladeburg zum Austrag. Im Vor...
 ...jahr hatten die Hallenser mit 3:1...

Kronprinzessinalpferd in Leipzig. In Verbindung mit den...
 ...Leichtathletischen Verbandsmesseleistungen kommt am 30. Juli auf...
 ...dem Sportplatz ein Spiel zweier Russen 6 Mann gegen...
 ...einem aus Leipzig. Die beiden Spieler werden dann der Verband...
 ...Leichtathletischer Fußballverein in den Spielen um den Kron...
 ...prinzessinalpferd treten.

Vom R. M. B. A. Aufgenommen wurde Bahnhofsleiter...
 ...Germania-Verkehrs, angemeldet hat sich Bahnhofsleiter...
 ...Sturmvoel-Remje a. d. Mühe.

Die deutschen Kriegesmeisterleistungen der Deutschen Sport...
 ...behörde für Athletik, die am 27. August in Leipzig Platz...
 ...finden, gelangen durch den Verband Mitteldeutscher Fußball...
 ...vereine zur Verfolgung und umfassen folgende Wettbewerbe: 100...
 ...200, 400, 800, 1500 und 7500-Meter-Lauf, 100-Meter...
 ...Sünderlaufen, Weissen, Hochsprung, Stabschützen, Kugel...
 ...stoßen, Diskuswerfen, Steinerwerfen, Fußbällen, Angeln als...
 ...offene Konkurrenz eine 4x100-Meter- und eine 3x1000-Meter...
 ...Staffette zur Entscheidung.

Geinrich Kutz, ein bekannter Sportsmann und Meisterschafts...
 ...ringer (Wichtiges des S. C. Wien), hat am 13. Juli den Selbst...
 ...tod erlitten. Kutz befand sich bei allen größeren Veranstaltungen...
 ...der Jahreszeit unter den ersten Preisrängern und gewann in...
 ...den Jahren 1912-1914 auch die Hallenmeisterschaft.

Chrentafel deutscher Helden.

Tapfere Mäner.

Es war im Herbst 1915 in der Champagne. Die Stellung...
 ...der 5. Kompanie eines Kavallerie-Bataillons lag seit Tagen...
 ...in schwerer feindlicher Artilleriefeuer. Gräben und Unter...
 ...stände wurden verflüchtigt. Räumlich ging die französische Infanterie...
 ...zum Sturm auf die schon fast eingeebneten deutschen Gräben...
 ...der Jahreszeit wurde ihr Angriff durch abgewiesen. Da benutzte...
 ...erkannt das feindliche Trommelfeuer. Der Mann Schenker...
 ...aus Klein-Königsdorf bei Leipzig von der 1. Eskadron des...
 ...Königlich Sächsischen Reserve-Regiments war eben dabei...
 ...aus einem halboberflächlichen Unterstande Handgranaten her...
 ...beizubehalten, als in unmittelbarer Nähe eine feindliche Mine...
 ...explodierte und ihn durch die losgesprengten Schutttrümmern tödlich...
 ...verletzte. Kameraden befreiten ihn aus seiner verzweifelten...
 ...Lage. Noch bis zu den Anien in der Erde festend, vernahm er...
 ...die Kunde von der schweren Verwundung seines Zugführers...
 ...des Leutnants E. Ungeachtet der starken Schmerzen, die ihm...
 ...eine bei der Sprengung erhaltene Rückenmuskulaturverletzung ver...
 ...ursachte, machte sich Schenker trotz aller Schmerzen, um seinen...
 ...Leutnant zu helfen. Der Mann Ungeachtet aller Schmerzen, er...
 ...falls von der 1. Eskadron, schloß sich ihm an, obwohl auch er...
 ...durch einen Ballstreifer verflüchtigt gewesen war und sich fast...
 ...erschüttert mit großer Anstrengung freigegeben hatte. Im gebührend...
 ...Stellung ließen sie den Graben erklimmen, als große, gelbe...
 ...wolken herangeweht kamen. Mit Hilfe von Geschützmeister...
 ...drangen Schenker und Eppens unerschrocken weiter bis zu der...
 ...Stelle, mo der Zugführer schwerer verwundet lag. Trotz ihrer...
 ...eigenen großen Erschöpfung gelang es ihnen, ihren Leutnant...
 ...durch das Hüllfeuer zum Verbandplatz zu tragen. Dort drach...
 ...Schenker ohnmächtig zusammen, so daß auch ihm ärztliche Hilfe...
 ...zuteil werden mußte.

Zur 7. Kompanie eines Kavallerie-Bataillons, das an der...
 ...Verflüchtigung in der Champagne teilnahm, gehörte auch der...
 ...Silbermann (aus Leipzig-Neudorf) von der 1. Eskadron...
 ...Königlich Sächsischen Reserve-Regiments. Seine Gruppe...
 ...wurde, nachdem durch Bombardement deutscher Artilleriefeuer die...
 ...vorherigen Gräben zerstört worden waren, vorgeflüchtigt...
 ...um in Sandbänken und festen Brettern die Stellung wieder...
 ...in Verteidigungsaufstand zu setzen. Ungeachtet des feindlichen...
 ...Feuers ging Silbermann mit seiner schweren Wunde, den Kameraden...
 ...voraus, über das freie Feld ohne jede Deckung vor. Nach...
 ...dem er diesen 1/2stündigen Weg wiederholt im härtesten Trom...
 ...melfeuer zurückgelegt hatte, wurde die Kompanie zur Besetzung...
 ...eines Grabenabschnittes der vorderen Stellung alarmiert. Trotz...
 ...der überforderten körperlichen Anstrengungen eilten die Tap...
 ...feren in einem Hagel von Geschossen vorwärts, bis im nächsten...
 ...Graben eine Atempause gemacht werden mußte. Von der Kom...
 ...panie waren nur noch 18 Mann geblieben, darunter auch es...
 ...sein Fall und mutig kämpfte die kleine Schar weiter, bis die...
 ...Stellung erreicht war. Sogleich wurde ein heftiges Feuer auf...
 ...die angreifenden Franzosen gerichtet. In diesem Augenblick sah...
 ...ein Silbermann von hinten Trüger seiner Gruppe aus, wie ein...
 ...starker Trupp französischer Infanterie seine Gruppe abzuweh...
 ...ren wollte. Die drohende Gefahr rechtzeitig erkennend, rief...
 ...Silbermann durch energische Zurufe seine Kameraden nach der...
 ...bedrohten Stelle mit sich fort, zwang die Angreifer durch wohl...
 ...gezieltes Feuer zum Rückzuge und vertrieberte so den fast ge...
 ...legenen feindlichen Umgebungsplan.

Neue Kameradschaft.

Bei dem Normannen durch Belgien im August 1914 hatte der...
 ...Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11 Aufführungsprotokollen bis...
 ...weit nach Frankreich hinein vorzukämpfen. So war auch am...
 ...17. 8. der Leiter v. B. mit 15 Reitern über Burg-Florenville...
 ...Maffincourt-Gebiet entsandt worden. Am folgenden Tage kam...
 ...er bei Burg zum erstenmal mit dem Feinde, einer französischen...
 ...Kavallerie-Division, in Berührung; in der Nacht bog der Gegner...
 ...nach Norden ab, gefolgt von der Batterie. Als diese sich dem...
 ...Sonnay näherte, bekam sie hartes Feuer von der feindlichen...
 ...Reiterei; sie trat darauf an sich zu lösen und machte in einem...
 ...einstürzenden Schritt. Freilich im letzten Augenblick wurde...
 ...die Kompanie durch die Beschießung der Batterie durch die...
 ...Reiterei, als die Beschießung durch den Feind...
 ...erhalten wurde. Als sie wieder zurückkehrte, kam sie nur dem...
 ...besetzten Bereich des Sonnay.

Für die Sommerreise

3 Tage vor ihrer Abreise in die Sommerfrische müssen sie die Ueberweisung unserer Zeitung bei der Geschäftsstelle bewirken, wenn Sie Wert darauf legen, dass in der Zustellung des Blattes nach dem neuen Heim keine Unterbrechung eintritt.

Bitte bedienen Sie sich dazu des nachstehenden Vordrucks.

Saale-Zeitung
(Bezugs-Abteilung)
Postcheckkonto Leipzig 4609. Fernspr. 1133.

Vor- und Zuname:		
Stand oder Beruf:		
Wohnung in Halle:		
Nachsendung nach:		
Nähere anzuwärtige Anschrift, Strasse, Gasthof usw.		
Von wann ab?		
Bis wann?		
Soll die Zeitung in Halle in dieser Zeit von Buchhändlern weggelassen werden?		
Besondere Wünsche:		
Strecksendungen: nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn wöchentlich 50 Pfg. nach dem Ausland wöchentlich 80 Pfg.	Ueberweisungen: soweit postdienstlich zulässig; für jeden Monat oder einen Teil desselben 40 Pfg.	Bezahl.

Indersens Mäthen in Porzellan. In der königlich dänischen Porzellanfabrik zu Kopenhagen hat man eine hübsche Idee zur Ausfertigung gebracht: die Herstellung von Figurengruppen aus den Indersens'schen Mäthen. Die bis jetzt hergestellten Gruppen, die von Poecie und Leben erfüllt und auch nicht ohne Humor sind, stellen dar: die Prinzessin und den Schwärzchen, den Soldaten und die Hexe, die Schneeföhrin, Soldat und Prinzessin, die kleine Gezeitenfrau und die Stin, und den Schornsteinfeger. Die stierlichen Kunstwerke werden der dänischen Porzellanfabrik sicher neue Freunde schaffen.

Der Mainzer Waisenpensionsrat aufgeführt. Der Diebstahl im Mainzer Waisenpensionsrat, bei dem 22 Korallensteine gestohlen wurden, hat seine Aufklärung gefunden. Der Schloßmord eines Kupferschmieds die Spur zu weiteren Nachforschungen. Dieser, ein früherer Schutzmann namens Werner, hat sich, als der Diebstahl entdeckt wurde, auf dem Friedhof am Grab seiner Frau erhängt. Er hatte die Diebstahl mit einem Nachschlüssel aus dem Schrank entnommen.

Erläutlich "nur" ein halbes Hund Butter gibt es in der Stadt Frankfurt in Westfalen. Der Leiter der hiesigen Postanstalt hat auf die fortwährende Bemerkung "nur" ein halbes Hund Butter taufen darf. Bisster konnten atele Kunden nicht befriedigt werden, weil die Butterstücke mit Hilfe fremder Kinder große Werte taufen und diese dann nach auswechseln schickten. — Und das nach 24 Monaten Krieg!

Ein 14jährige Knabenmörder. Der 14jährige Bittner-John Kusler aus Sommer bei Bureschlag (Wagner), der seit mehreren Tagen vermisst wurde, ist jetzt in einem Karmelbe ermordet aufgefunden worden. Als Täter ermittelt hat darauf die Polizei den 16 Jahre alten Jwanassianoff Knaben aus Nürnberg, der bei einem in Sommer anfangen Detektivman in Arbeit steht. Er wurde an dem Tatort gefasst, so er angeklagt der Mord ein offenes Geständnis ablegte. Es liegt anstehend ein Zufall vor.

Eine Steuer auf Wirtschaftsrechnungen in Pots. Die Pariser Stadtpolitik will nach dem Gesetz vom 1. März 1914 die Pariser Wirtschaftsrechnungen für die Sommerfrische...

teiten, um französische Soldaten zu Fuß durchzulassen. Diese räumten sofort lebhaften Feuer, das von feindlichen Schützen auf den umliegenden Höhen aufgenommen wurde. Der Säger Rißke erhielt einen schweren Lungenschuß. Im stärksten feindlichen Feuer wurde er vom Hager Holte vom Pferde gehoben und von Leutnant v. P. verbunden. Mit Hilfe des herbeigeeilten Gefreiten Krause wurde dann der Verwundete auf sein Pferd gehoben und, rechts und links von Holte und Krause geschützt, im Galopp zurückgebracht.

Wenige Tage später, am 24. August, kam Leutnant v. P. in dem hier eingeschrittenen Tal bei Witters besannt Ordeal am Waldrande mit einem Schützenpaar der 4. Eskadron, überlegenen französischen Kräften im Feuergefecht gegenüber. Als die Franzosen immer mehr Verstärkung heranzogen und gegen den Wald voringen, konnte sich der Zug nicht mehr halten und Leutnant v. P. befahl, zurückzugehen. Durch die bichte Unterholz gelang, edte alle so rasch als möglich zurück. Weiter rückwärts bemerkten die Schützen, daß Leutnant v. P. fehlte. Im letzten Augenblick war er, durch zwei Kugeln schwer verwundet, zusammengebrochen. Sofort eilten einige Leute, darunter die Gefreiten P o m i s c h (aus Welfe, Kr. Wehenwerda), F r o m m (aus Striegau) und wiederum Hugo Jäger, zurück, leisteten ihrem Leutnant die erste Hilfe und brachten ihn in Sicherheit.

Am 5. August 1915, abends 6 Uhr, griff die 12. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 74 zum dritten Male einen französischen Graben an. Der Bechmann Paul J o f f m a n n (aus Bernburg) kannte den beiden vorausgehenden Stürmen her genau den Weg dahin. An der Seite eines württembergischen Pioniers sprang er mit Sandgranaten voraus. Die ersten laufen schon in den feindlichen Graben; da wurde der Pionier durch zwei Schüsse schwer verwundet. Hoffmann warf nach ruhig den Rest der Handgranaten in den Feind und schleppte dann mit Aufsehung aller Kräfte seinen Kameraden im feindlichen Feuer zurück.

Mit neuen Handgranaten ausgerüstet, ging Hoffmann abermals vor. Er hielt vor dem feindlichen Graben aus, bis dieser von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen wurde. Für sein unerhörendes Verhalten wurde Hoffmann zum Gefreiten ernannt und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Zwei pflichttreue Kanoniere.

Der Kanonier Arno R i c h t e r (aus Modritz, Amtshauptmannschaft Böbber) gehörte zur Beobachtungsmannschaft eines im vorderen Infanteriegraben eingebauten Schnellfeuergeschützes. Trotz furchtbaren Trommelfeuers war es den Franzosen nicht gelungen, die in einer Panzerpuppe gelagerte kleine Beobachtungsanlage außer Gefecht zu setzen. Als die Franzosen zum Infanterieangriff schritten, erhielten sie heftiges Feuer und gingen unter schweren Verlusten zurück. Bei dem nun erneut eintreffenden Trommelfeuer schlug eine französische Granate dicht vor der Mündung des Schnellfeuergeschützes ein und beschränkte stark dessen Wirkungsbereich. Richter und seine Kameraden von der 5. Batterie Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 24 (Zeitheim) machten sich sofort daran, den Schaden auszugleichen, wurden aber in ihrer Tätigkeit durch einen neuen feindlichen Angriff gestört. Die Grabenbelagerung geriet in Gefahr, abgebrochen zu werden und zog sich zurück. Richter und einer seiner Kameraden wählten jedoch ihr Geschütz nicht im Stich lassen und ließen sich von den Infanteristen in der Panzerpuppe einschließen. Bald darauf brangen die Franzosen in den Graben ein. Sie pochten an die Wandung und versuchten vergeblich, die Panzerpuppe zu öffnen. Die beiden Kanoniere verteidigten durch nichts ihre Unverletzlichkeit; sie erwarteten bestimmt die baldige Rückkehr ihrer Kameraden. Nach zweifelhaftem Aussehen hörten sie plötzlich deutsche Kommandos, dann folgte das aufregende Loben des Hauptmanns und bald haben sie den Feind in eiliger Eile in seine Gräben zurückzuführen. Jetzt feuerte Richter, lo gut er mit dem beschädigten Geschütz konnte, die letzten noch vorhandenen Geschosse in den feindlichen Feind, wobei er von seinem Kameraden gut unterstützt wurde. Beide wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Hochschulnachrichten.

Zum Rektor magnificus an der Universität Würzburg wurde der Vorstand des Pathologischen Instituts Geh. Hofrat Dr. Martin Benno S c h m i d t ernannt. — Professor Dr. Ernst K a b e l in Göttingen hat jetzt einen Ruf nach München als Nachfolger des verstorbenen Geh. Justizrats Prof. Dr. Friedrich Hellmann erhalten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wespen-Weisenfelder Braunkohlen-Werke. Die heutige Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent (i. H. 8 Prozent) fest. Der Ankauf der Kernkraft, den Vorstand zu ermächtigen, die Kurse der Gesellschafts Aktien 2 zu einem der Gesellschaft einen guten Nutzen lassen Preise zu verkaufen, wurde angenommen. Dafür waren 96 063 Stimmen, dagegen 43 574 Stimmen. Die Dotation, welche auf dem Standpunkt steht, das der Besitz der Gesellschaft Aktie 2 der Gesellschaft vorzuziehen verbleiben muß, kündigt Frist an.

Interessengemeinschaft deutscher Braunkohlenwerke. Die vor einigen Wochen gegründete Interessengemeinschaft sollte in ihrer Mitglieder-Versammlung die Beschluß, keine Liquidation anzu beantragen und die Eintaufsaufsicht an der Handlung vorzunehmen. Die Mitglieder sind gegebenenfalls zur Zahlung hoher Konventionalkonten verpflichtet. Der Interessengemeinschaft gehören in erster Linie die großen und mittleren Firmen der Braunkohlenindustrie an, die verfährt etwa 70 Proz. der gesamten Produktion. Der Beschluß ist mit Rücksicht darauf gefaßt, das in Händlerkreisen die Gründung von Eintaufsaufsicht schäften geplant ist, die einen Einfluß auf die Preisgestaltung seitens der größeren Produzenten gewinnen sollen. Die Interessengemeinschaft befaßt ferner, in weitere Fühlungnahme zum Braunkohlenmarkt, der sich die Bestimmung des Schmelzvermögens im Braunkohlenmarkt zu klären gemacht hat, zu treten.

Englisch-russische Naphtahandlung. Mit einem Kapital von 500 000 Pfund Sterl. ist eine englische Gesellschaft, "The International Russian Oilfields Limited" gegründet und zum Betriebe in Russland zugelassen worden. Die neue Gesellschaft hat die Oel- und Gasfelder des russischen Kaiserlichen Internationalen Oel- und Gasfeldes in der Gegend von Baku in der Provinz Baku, im russischen S. W. Uralen übernommen.

Für Postanweisungen nach der Türkei ist das Umrechnungsverhältnis auf 2,50 Mk. = 100 Piaster neu festgesetzt worden.

Verband der deutschen Sattler- und Lederhändler. Von beiderseitiger Seite wird ausgeschrieben: Die Umgestaltung, die sich im gesamten Lederhandel vollzieht, insbesondere bei der Verteilung der verschiedenen Sorten von Leder, hat es notwendig erscheinen lassen, den deutschen Handel in Sattler-, Wagenbau-, Möbel-, Tischler- und ähnlichen zu einem besonderen Verbande zu vereinigen. Unter dem Namen "Verband der deutschen Sattler- und Lederhändler G. m. b. H." ist diese Organisation mit dem Sitz in Berlin ins Leben gerufen worden. Der Vorstand des Verbandes besteht aus: Adolf Kraus in Sa. Carl Wandell, Julius Stahl in gleichnamiger Firma und Kurt Höfer in Sa. S. Kurt Höfer. Deren Stellvertreter sind W. Zimmermann in Sa. Zimmermann & Lormin, Wilhelm Feldmann in Sa. Gebr. Feldmann, Paul Hellmuth in Sa. August Hellmuth. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich in Berlin bei der Firma Carl Wandell, Berlin S. 14, Wallstraße 76/77.

Zum Verkaufsverbot für Petroleum. Auf Grund der Ermächtigung, die dem Reichspräsidenten in der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände gegeben war, hat der Reichsanwalt ein Verbot über Petroleum bis zum 1. August 1916 erlassen. Dieses Verbot ist jetzt teilweise aufgehoben worden, als die Verkaufspreise bereits am 20. August aufhörten.

Kohlenenergieverteilung. Die Gesellschaft Ewald weilt für das zweite Vierteljahr 1916 einen Betriebsüberschuß von 1 903 122 Mark bzw. 2 090 817 Mk. im ersten Vierteljahr 1916 aus. Es gelangen an A u s b e u t e 400 Mk. für den Kurs zur Verteilung. Bei der Generalversammlung am 30. Juni 1916 ist das erste Quartal 1916/17 (1. April bis 30. Juni 1916) einem Betriebsüberschuß von 30 738 Mk. (i. H. 59 956 Mk.) festgestellt worden.

Gewerkschaft König Ludwig in Reddinghausen. Die Gewerkschaft weilt für das zweite Vierteljahr einen Betriebsüberschuß von 1 013 765 Mk. gegen 993 854 Mk. im ersten Vierteljahr dieses Jahres auf. Es wird wieder eine Ausbeute von 400 Mk. zur Verteilung gegeben.

Vom rheinischen Braunkohlenmarkt. Der Aufschwung auf fast allen gewerblichen Gebieten hat den Bedarf an Brennstoffen ständig steigen lassen. Wegen des Mangels an tüchtigen, geschulten Bergleuten sind die Steinkohlenarbeiten schon seit geraumer Zeit nicht leistungsfähig genug, dem anwachsenden Bedarf immer Genüge zu leisten zu können. Die Braunkohlenindustrie hat sich bemühen sich deshalb in steigendem Maße um Braunkohle zu erhalten, um ihren Bedarf sicherzustellen. Vermöge der Gewinnung der Braunkohle im Tagebaubetriebe weist die Braunkohlenförderung einen bedeutend geringeren Ausfall auf, als die Steinkohlenförderung. Der Braunkohlenindustrie kommt dieser Umstand bei dem zuletzt herrschenden großen Bedarf sehr zugute. Zwar kann die Gewinnung mit dem herkömmlichen Bedarfs nicht Schritt halten, weil es auch im Braunkohlenbergbau überall an Arbeitskräften fehlt. Die volle Leistungsfähigkeit kann eben durch die ständige Einberufung der Arbeiter zum Seeresdienst nicht ausgenutzt werden. Auch kommen bei dem Gehlen an tüchtigen Aus-

richtsbeamten sehr oft Betriebsverweigungen vor, was eine weitere Einschränkung der Förderung im Gefolge hat. Trotz dieser Schwierigkeiten weist die Förderung, besonders die der geduldet auf angelegten Betriebe, a n t r a g e n t u m d e l u n g a n f. Bei dem Abgang des rheinischen Braunkohlen-Betrieb-Gesellschaft im Geschäftsjahre 1915/16 ist 6 800 542 t. Braunkohle gegen 5 172 770 t. im Vorjahre. Um diese erhöhte Förderungsleistung zu bewahren, muß daran erinnert werden, daß während des Geschäftsjahres 1914/15 die Braunkohlenbezüge neben der Förderung noch die Abfertigung großer Stapelvorräte mit dem Befehl beauftragt haben. Im Beginn des Jahres 1915/16 waren aber die Stapelvorräte von Brücken völlig entleert; es kam also nur die frische Förderung zum Verkauf. Auch heute finden sich in erheblichen Mengen Stapelvorräte, aber ein Restbestand von Abfertigung, was den Beteiligten Sorge bereitet. Dabei ist die Nachfrage nach allen Sorten von Braunkohlen gegenwärtig eine sehr starke. Nur durch zeitweilige Abfertigungen aus den Vorräten wird es den Braunkohlenbetriebe ermöglicht, die eintreffenden Bestellungen einigermaßen zu erfüllen zu können. Der Bedarf nach Braunkohlen kann bei weitem nicht den Wünschen entsprechend befriedigt werden. Es liegt klar auf der Hand, daß bei der überaus starken Inanspruchnahme des Anlaufes die Braunkohlenindustrie am Geschäft mit dem neutralen Ausland nicht teilnehmen kann.

Hallischer Wetterbericht.

	25. Juli 9 Uhr abends	26. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	754,9	755,3
Thermometer Celsius	+16,6	+17,2
Rel. Feuchtigkeit %	75%	83%
Wind	SW 2	SW 2
Maximum der Temperatur am 25. Juli: +21,9° C.		
Minimum in der Nacht vom 25. Juli zum 26. Juli: +16,6° C.		
Niederschlag am 26. Juli 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		

Wetterwarte Hamburg.

Wetterwarte Hamburg. Die Wetterwarte hat mehrere Tage im vollen Umfang ihren Betrieb aufgenommen. 27. Juli: Wolke, strichweise Regen, Gewitter oder Gewitterneigung. 28. Juli: Wolkensumme, wenig verändert. 29. Juli: Wolke, teils Sonne, strichweise Regen, warm.

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aktien a. d. Elbe. Aktien a. d. Elbe, den 25. Juli 1916. Heute traf der Schiffe Nr. 255 hier ein.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort und Uferort.	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Wittenberg	—	—	—	—
Strehla	+0,20	+0,20	—	—
Wittenberg	+1,46	+1,48	—	—
Wilschdorf	+2,46	+2,46	—	—
Unterpegel	+0,20	+0,20	—	—
Strehla	+1,68	+1,62	—	—
Wittenberg	+2,40	+2,40	—	—
Wittenberg	+0,85	+0,86	—	—
Wittenberg	+1,48	+1,50	—	—
Unterpegel	+0,34	+0,46	—	—

Das Beste zur Zahnpflege

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Poststrasse 12, Füllale Halle a. S. | Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Im Grundbuch Poststraße 21 hier ist ein Pferd des Pferdeschlichters Herrn Hermann Quandt an Hande erkannt. Halle, den 25. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung. Der Fleischermeister Ernst Dömitz aus Halle a. S., Leisnitzer Straße 15, ist durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Schöffengerichts in Halle a. S. vom 25. Mai 1916 wegen Ueberschreitung des Höchstpreises am 24. März Geldstrafe, hilfsweise 4 Tagen Gefängnis zururückgeführt worden. Halle, den 24. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung. Der Wäldermeister Otto Jünke, früher in Halle a. S., jetzt in Aiel, Mühlstrasse 95, ist durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Schöffengerichts in Halle a. S. vom 24. Juni 1916 wegen Verabreichens gegen §§ 1, 3, 13 der Verordnung des baltischen Magistrats vom 25. Januar 1916 zu einer Geldstrafe von 800 Mark, hilfsweise 30 Tagen Gefängnis zururückgeführt. Halle, den 24. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Ausschreibung. Die Lieferung von 150 Kubikmeter Kleinfestleiste soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Die Angebote sind bis Mittwoch, den 2. August d. J., vormittags 10 Uhr, im Magistratsbüro Zimmer Nr. 23 des Bauamtes, einzulegen, wofür die Bedingungen ausliegen und auch die Bedingungen entnommen werden können. Halle a. S., den 24. Juli 1916. Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die während der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1916 in den Wagen der städtischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände, welche von den Verlierern bis jetzt nicht zurückgefordert sind, werden in der Auction des städtischen Verwalters am Montag, den 28. August d. J., zur Versteigerung gelangen.

Zu Versteigerung kommen folgende Gegenstände: 25 Regenmäntel, 5 Gesperrhüte, ein plüsch. Gefell, Unterhosen, eine Handtasche, 1 Klemmerkuffel, 1 Martines, Brotkörben, Gamaichen, 4 Schlüssel, 5 Gürtel, 1 Strumpf, 1 Hausjacke, Gürtel, Portemonnaie, Sanduhren, Broschen, 1 Arbeitsjacke, 1 Soldatenmütze, 1 Kamm, 1 Ständer, 1 Landkarte, ein Klemmer, 1 Arbeitsmantel, 1 Militärärmel, 1 Hemd und Seife, Stoff, 1 Schweißgarn, 1 Turtur, 3 Hüter. Halle a. S., den 25. Juli 1916.

Die Verwertung der städtischen Straßenbahn.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Reichsgrafen Wilhelm Schacht in Halle a. S. sind die Forderungen der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 14. August 1916, vormittags 11 Uhr, im Saal des Königl. Amtsgerichts hier, Poststr. 13, Zimmer 45, anberaumen. Halle a. S., den 24. Juli 1916.

Der Bezirksrichter des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Der Rentier Hermann Schacht in Halle a. S. hat den früheren Verwalter des Hauses und Grundbesitzers Otto Schacht in Halle a. S. zum 10. Mai 1915, welche durch Justizrat Weisner hier, am 19. Dezember 1913 bekannt war, für kraftlos erklärt. Die unterzeichnete Amtsgericht hat die öffentliche Zustellung dieser Kraftlosklärung bewilligt. Halle (Saale), am 14. Juli 1916. Königl. Amtsgericht, Abt. 15.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts vom 26. Juni 1916 ist gegen den Bäckermeister Wilhelm Löber hier, Berliner Straße 7, wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Quarkkäse eine Geldstrafe von 100 Mark, hilfsweise für 15 Mark ein Tag Gefängnis festgesetzt worden. Halle, den 24. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung!

Getreide-Lagerung in Röhren

Trotz wiederholter Nichtbefolgung tauchen immer wieder falsche Gerüchte auf, wonach der für die Reichsgetreidekasse, Berlin, hier in Röhren eingelagerte Weizen dem Verderben ausgesetzt, bzw. schon verdorben und für den menschlichen Genuss nicht mehr geeignet sei. Diese Gerüchte entbehren jeglicher Begründung, sind aber geeignet, das Publikum zu besorgniserregenden Irrungen.

Hier können die Hallenbesitzer dieses mächtigen Geschwätzes am besten dadurch widerlegen, daß mit dem Publikum Gelegenheiten geben, sich von dem Zustand der Ware mit eigenen Augen zu überzeugen.

Durch Ermächtigung der Reichsgetreidekasse, Berlin, erklären wir uns also bereit, allen Interessenten die Befichtigung des seit Anfang dieses Jahres in Röhren lagernden Getreides zu gestatten und hierzu nötige Ausgänge zu machen. Halle a. S., den 26. Juli 1916.

Mhederei der Saale-Schiffer, Aktien-Gesellschaft.